

Drs. 9311-21
Kiel 29.10.2021

Umsetzung der
Empfehlungen aus
der zurückliegenden
Evaluation des **Hanse-
Wissenschaftskollegs
(HWK)**, Delmenhorst

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats	6
A.I Empfehlungen an das Hanse-Wissenschaftskolleg	6
A.II Empfehlungen an die kooperierenden Universitäten	10
A.III Empfehlungen an die Zuwendungsgeber	11
B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts	12
B.I Zur Umsetzung der Empfehlungen an das Hanse-Wissenschaftskolleg	12
B.II Zur Umsetzung der Empfehlungen an die kooperierenden Universitäten	18
B.III Zur Umsetzung der Empfehlungen an die Zuwendungsgeber	19
C. Stellungnahme	20
Abkürzungsverzeichnis	23

Vorbemerkung

In seiner im April 2017 verabschiedeten Stellungnahme zum Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK), Delmenhorst, bat der Wissenschaftsrat die Länder Bremen und Niedersachsen als Stifter des Kollegs, ihm nach Ablauf von drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte haben die Länder Bremen und Niedersachsen mit Schreiben vom 28. Januar 2021 entsprochen und gemeinsam einen Sachstandsbericht zur Umsetzung der Empfehlungen durch das Hanse-Wissenschaftskolleg vorgelegt.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrats hat auf der Grundlage dieses Umsetzungsberichts eine Stellungnahme erarbeitet, die der Wissenschaftsrat vom 27. bis 29. Oktober 2021 in Kiel beraten und verabschiedet hat.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

A.1 EMPFEHLUNGEN AN DAS HANSE-WISSENSCHAFTSKOLLEG

Zur wissenschaftlichen Bedeutung

Der Wissenschaftsrat würdigte in seiner Stellungnahme von 2017 |¹ die erfolgreiche Entwicklung des Hanse-Wissenschaftskollegs (HWK), Delmenhorst, zu einem international anerkannten Institute for Advanced Study (IAS) mit eigenständigem Fellow- und Tagungsprogramm. Unter den IAS nehme das HWK als interuniversitäre Einrichtung eine besondere Stellung ein und fördere mit großem Erfolg die Kooperation und strategische Weiterentwicklung der Universitäten Bremen und Oldenburg. Seine Aufgabe, die Bemühungen der kooperierenden Universitäten um Forschungsexzellenz zu unterstützen, habe es in den vergangenen Jahren in hervorragender Weise wahrgenommen. Darüber hinaus wirke das Hanse-Wissenschaftskolleg als Katalysator und „Denkraum“ im Nordwesten Deutschlands. Auch im internationalen Feld gebe es gegenwärtig kaum ein weiteres IAS, das sowohl den institutionellen Brückenschlag zwischen eigenständigem Fellow- und Tagungsprogramm und fester Kooperation mit umliegenden Universitäten als auch den disziplinären Brückenschlag zwischen Natur-, Technik-, Sozialwissenschaften und zunehmend Geisteswissenschaften und Künsten in gleicher Weise praktiziere.

Der Wissenschaftsrat begrüßte die seit 2008 vollzogene interdisziplinäre Öffnung der Schwerpunktbereiche sowie die Ergänzung des HWK-Portfolios um Fellows aus dem künstlerischen und schriftstellerischen Bereich. Diese Fellows trügen zu einer Vertiefung der Kolleg-Eigenschaften des HWK bei und steigerten seine Attraktivität für international ausgewiesene Fellows. In diesem Sinne empfahl der Wissenschaftsrat eine weitere interdisziplinäre Vertiefung und Vernetzung der Arbeitsformate des HWK.

|¹ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK), Delmenhorst (Drs. 6218-17) Halle/S., April 2017.

Der Wissenschaftsrat befürwortete in seiner Stellungnahme die Neuakzentuierung der Schwerpunktbereiche ab 2010. In einzelnen Bereichen solle die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fellows untereinander sowie mit universitären Kooperationspartnern weiter vorangetrieben werden. Dazu solle der Ausbau der Schwerpunktbereiche zu Plattformen für breite interdisziplinäre Fragestellungen forciert werden.

Der Schwerpunkt „Brain“ solle zu einer Plattform „Brain and Mind“ erweitert werden, um die ursprünglichen kognitions- und neurowissenschaftlichen Fragestellungen um philosophische, anthropologische oder sprachwissenschaftliche Perspektiven zu ergänzen. Der Schwerpunkt „Energy“, der nur mit der Hälfte der Ressourcen anderer Schwerpunktbereiche unterlegt sei, solle zielstrebig mit dem Schwerpunkt „Society“ fusioniert werden. Neben interdisziplinären Schnittstellen mit den Themen der Bereiche „Earth“ und „Brain“ biete eine solche Plattform auch Anknüpfungsmöglichkeiten für Disziplinen, die an den Universitäten vertreten seien, wie Informatik und Logistik.

Der Wissenschaftsrat riet dazu, zusätzlich zu den freien Themen im regulären Fellow-Programm einige Fellowships als thematische Calls auszuschreiben. Diese sollten für drei bis fünf Jahre aktuelle fächerübergreifende Fragestellungen aufgreifen und die Bearbeitung interdisziplinärer Forschungsfelder zwischen den Schwerpunkten bzw. Plattformen anregen. Zur Identifizierung von Themen für solche Calls empfahl der Wissenschaftsrat, neben dem wissenschaftlichen Beirat Kooperationspartner an den Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Region sowie Alumni des Hanse-Wissenschaftskollegs einzubinden.

Die Förderung fächerübergreifender Frage- und Problemstellungen wurde auch für die Study Groups empfohlen, die unter Leitung von Alumni des HWK in der Regel drei Jahre an einem gemeinsamen Forschungsthema arbeiten und sich dazu regelmäßig am Kolleg treffen.

Die impulsgebenden Effekte der 2008 etablierten Fellow-Programme für Artists und Writers empfahl der Wissenschaftsrat besonders zu beobachten und zu fördern. Dabei sollten bildende Künstlerinnen und Künstler bzw. Schriftstellerinnen und Schriftsteller ausgewählt werden, die einen Beitrag zu den Themen leisten, mit denen sich die wissenschaftlichen Fellows am HWK beschäftigen. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sollten regional und bestenfalls auch überregional ausgestellt oder durch Lesungen und andere Veranstaltungsformate unterstützt werden. Dazu empfahl der Wissenschaftsrat dem Kolleg, weitere Kooperationen insbesondere mit Kunsthochschulen und Museen aufzubauen.

Bezüglich der so genannten Special Programs, die Förderinstrumente des Kollegs u. a. für die Geisteswissenschaften und die Lehrerbildung an den Universitäten Bremen und Oldenburg umfassen, empfahl der Wissenschaftsrat, sorgfältig

8 abzuwägen, ob diese Fördermaßnahmen sich in die programmatische Ausrichtung des Kollegs einpassen lassen und genügend Anknüpfungspunkte zu den von Fellows am Hanse-Wissenschaftskolleg bearbeiteten Themen bieten.

Der Wissenschaftsrat empfahl, dass das Postdoc-Fellows-Programm grundsätzlich allen Bewerberinnen und Bewerbern der Universitäten Bremen und Oldenburg offenstehen solle, deren Kandidaturen ein Interesse an vertiefter interdisziplinärer Zusammenarbeit in einem für die Schwerpunkte bzw. Plattformen des HWK relevanten Thema erkennen lassen. Die Effekte auf die Karriereentwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Programm sollten regelmäßig evaluiert werden.

Zu Fellowship-Formaten und Fellow-Gemeinschaft

Der Wissenschaftsrat würdigte in seiner Stellungnahme die vielfältigen Fellowship-Angebote des HWK und hob dabei die Flexibilität bezüglich der Dauer und der Unterbrechungs- und Abwesenheitsmöglichkeiten hervor, die insbesondere für Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die mit Laborausstattung arbeiten, sehr attraktiv sei. Gleichzeitig solle versucht werden, die Fellow-Gemeinschaft durch soziale Begegnungen und interdisziplinäre Kooperationen stärker zu festigen, z. B. durch längere Fellowships für eine kleine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die als Kristallisationsgruppe fungieren könnte.

Zur Fellow-Auswahl

Der Wissenschaftsrat erkannte in seiner Stellungnahme die erfolgreichen Bemühungen des Hanse-Wissenschaftskollegs um eine Diversifizierung seiner Fellows an. Dem HWK wurde empfohlen, die Bewerbungskriterien für Fellowships gut sichtbar und transparent zu machen, z. B. durch Veröffentlichung auf seiner Website.

Hinsichtlich der Auswahlkriterien empfahl der Wissenschaftsrat, den Innovationscharakter des vorgeschlagenen Projekts und dessen Anschub- oder Anschlusspotenzial an die Schwerpunkte bzw. Plattformen des Kollegs an die erste Stelle zu setzen. Kooperationen mit den Universitäten Bremen und Oldenburg sollten dagegen geringer gewichtet werden.

Des Weiteren riet der Wissenschaftsrat dem HWK zu versuchen, Stipendien bzw. Gehaltskompensationen an die Fellows zu vergeben, die ihrer akademischen Position angemessen seien. Dies sei für die Gewinnung hochrangiger internationaler Fellows unabdingbar.

Zu Kooperationen

Über die Inkubatorfunktion für den Nordwesten Deutschlands hinaus würdigte der Wissenschaftsrat die Aktivitäten des Hanse-Wissenschaftskollegs auf inter-

nationaler Ebene im Rahmen der Aufnahme in das Network for European Institutes of Advanced Study (NetIAS). Der Wissenschaftsrat ermutigte das Hanse-Wissenschaftskolleg, hier weitere Kooperationsmöglichkeiten zu suchen und diese für eine Erweiterung des Kreises der Interessentinnen und Interessenten an einem HWK-Fellowship zu nutzen.

Zu den Serviceleistungen

Der Wissenschaftsrat erkannte die herausragende Motivation und die Professionalität des HWK-Teams angesichts knapper personeller Ressourcen an. Wünschenswert, aber angesichts der vorhandenen Ausstattung nur mit einer Entlastung bzw. flankierenden Maßnahmen durch die kooperierenden Universitäten zu leisten, seien darüber hinaus zusätzliche organisierte Begegnungen und Aktivitäten für die Fellow-Gemeinschaft. Ein Desiderat sei außerdem ein reguläres Alumni-Programm, um die Alumni stärker an das HWK zu binden und seine internationale Sichtbarkeit zu sichern. Das Hanse-Wissenschaftskolleg und die Universitäten Bremen und Oldenburg wurden gebeten gemeinsam zu überprüfen, inwieweit das HWK durch eine Rückverlagerung von Serviceleistungen an die Universitäten entlastet werden könne. Dies betreffe u. a. Coaching-Angebote sowie Angebote des Kollegs an die Universitätsangehörigen zur Drittmittelakquisition für wissenschaftliche Veranstaltungen.

Zum Transfer und zu wissenschaftlichen Veranstaltungen

Der Wissenschaftsrat wertete die Transfer- und Veranstaltungsaktivitäten des HWK als sehr erfolgreich, empfahl jedoch angesichts der knappen Ressourcen des Kollegs und im Sinne einer weiteren Profilschärfung, diese stärker zu fokussieren und ggf. zu reduzieren.

Zu Organisation und Ausstattung

Der Wissenschaftsrat würdigte den Beitrag des wissenschaftlichen Beirats des HWK zur Qualitätssicherung der Arbeitsfelder, zur Fellow-Auswahl und zur strategischen Weiterentwicklung. Er begrüßte die Erhöhung des Sitzungsturnus auf zwei Beiratssitzungen pro Jahr. Der Wissenschaftsrat empfahl, dass der Beirat künftig auch in die Bewertung der Erträge der Fellow-Aufenthalte und der durchgeführten Tagungen für die wissenschaftlich-programmatische Weiterentwicklung des HWK eingebunden werden solle. Außerdem solle er in den Strategierunden gegenüber den Universitäten Bremen und Oldenburg als Fürsprecher der programmatischen Eigenständigkeit des HWK fungieren.

Zur Einbindung der außeruniversitären Kooperationspartner des HWK schlug der Wissenschaftsrat die Einrichtung eines eigenen Diskussionsforums vor, in das neben der Leitung auch der wissenschaftliche Beirat des HWK einbezogen werden solle.

Auch die Arbeit des siebenköpfigen künstlerischen Beirats, der im Gegensatz zum wissenschaftlichen Beirat nicht in der Satzung verankert, sondern später eingeführt wurde, bewertete der Wissenschaftsrat als sehr gut. Er empfahl, diesen in den wissenschaftlichen Beirat zu integrieren, um das Kunst- und Literaturprogramm am HWK stärker mit den wissenschaftlichen Schwerpunkten/Plattformen zu verzahnen. Dabei solle die Zahl der Beiratsmitglieder aus dem künstlerischen Bereich auf zwei (darunter mindestens eine mit einer regionalen Kunsthochschule assoziierte Person) reduziert werden, um den Beirat in einer handlungsfähigen Größe zu halten.

Zur Besetzung der wissenschaftlichen Leitung

Der Wissenschaftsrat begrüßte, dass die Neubesetzung des Rektorenamtes 2018 offen ausgeschrieben und satzungsgemäß eine Findungskommission eingesetzt wurde. Er empfahl eine Fortführung der Praxis der gemeinsamen Berufung mit einer der beiden kooperierenden Universitäten, an der die Rektorin bzw. der Rektor des Kollegs eine reguläre Professur mit reduziertem Aufgabendeputat bekleiden solle.

A.II EMPFEHLUNGEN AN DIE KOOPERIERENDEN UNIVERSITÄTEN

In seiner Stellungnahme sah der Wissenschaftsrat Gastprofessuren als besonders geeignetes Mittel der Unterstützung des Hanse-Wissenschaftskollegs durch die beiden kooperierenden Universitäten Bremen und Oldenburg an. Diese könnten zum einen dazu eingesetzt werden, ausgewählte Fellows längerfristig am HWK zu halten und dadurch die Kontinuität in der Fellow-Gemeinschaft zu erhöhen. Zum anderen könne ein flankierendes Programm für zeitlich befristete Gastprofessuren auch dazu eingesetzt werden, um ehemalige Fellows stärker einzubinden, die in ihrer Arbeit Schlüsselthemen für die weitere strategische Profilierung der universitären Forschung bearbeiten und/oder entsprechende Study Groups am HWK leiten.

In organisatorischer Hinsicht empfahl der Wissenschaftsrat den Universitäten, in den Strategierunden von Stiftern, Universitäten und Kolleg eine personelle Kontinuität der Teilnahme zu gewährleisten und über die anstehenden strukturell-strategischen Überlegungen und Entwicklungen zu berichten. Die Leitung des HWK solle auch in die universitätsinternen Gremien der Strategiebildung eingebunden werden, um inhaltliche Um- oder Neuprofilierungen der Universitäten für das eigene Förderangebot und die strategische Ausrichtung als IAS berücksichtigen zu können.

Der Wissenschaftsrat hatte seinerzeit festgestellt, dass die Behandlung des Hanse-Wissenschaftskollegs als Verwaltungseinheit, die primär aus tarifrechtlichen Gründen erfolgt war, dem HWK bei der Akquisition von Drittmitteln Probleme bereite. Er bat die Stifter um Prüfung, ob das HWK künftig als wissenschaftliche Einrichtung nach niedersächsischem Recht eingestuft werden könne, um dieses Hindernis zu beseitigen.

Außerdem stellte der Wissenschaftsrat fest, dass die institutionellen Zuwendungen der Länder Bremen und Niedersachsen an das HWK seit 2009 nicht mehr erhöht worden seien. Damals hatten die Zuwendungsgeber die satzungsgemäßen jährlichen institutionellen Zuwendungen an das HWK in Höhe von insgesamt 2,3 Mio. Euro um einen Inflationsausgleich von jährlich 164 Tsd. Euro aufgestockt. Das aus Zuwendungen für die Organisation und Leistungen des Kollegs verfügbare Budget habe sich seitdem aufgrund von allgemeiner Preissteigerung und Tariferhöhungen degressiv entwickelt. Dies führe dazu, dass das HWK insbesondere bei der Vergabe von Fellowship-Stipendien Gefahr laufe, hinter der international üblichen Norm „no gain, no loss“ zurückzubleiben, was seine Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigen könne. Auch der Aufbau eines nachhaltigen Alumni-Programms und die strategische Weiterentwicklung der Schwerpunkte des HWK zu interdisziplinären Schwerpunkten ließen sich unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen kaum realisieren. Der Wissenschaftsrat empfahl deshalb den Stiftern Bremen und Niedersachsen, die jährlichen Zuwendungen gemeinsam oder ggf. unilateral soweit zu erhöhen, dass die zwischenzeitlichen Kostensteigerungen und Tariferhöhungen aufgefangen werden könnten.

B. Zusammenfassung des Umsetzungsberichts

Die Länder Bremen und Niedersachsen kamen gemeinsam der Bitte des Wissenschaftsrats nach, über die Umsetzung der Empfehlungen zum Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK), Delmenhorst, zu berichten, und legten im Januar 2021 einen in den Gremien des HWK beschlossenen Sachstandsbericht vor. |²

B.1 ZUR UMSETZUNG DER EMPFEHLUNGEN AN DAS HANSE-WISSENSCHAFTSKOLLEG

Zu Aufgaben und Arbeitsfeldern

Im Sachstandsbericht wird dargelegt, dass es bei der Weiterentwicklung der Schwerpunktbereiche des Hanse-Wissenschaftskollegs auch im Blick zu behalten gelte, nach Möglichkeit Fellows aus dem gesamten hier relevanten Fächerspektrum anzusprechen. Für den Schwerpunktbereich „Brain“ werde das HWK den Gremien, wie vom Wissenschaftsrat, empfohlen eine Umbenennung in „Brain and Mind“ vorschlagen, um die Breite der Zielgruppe (neben Neurowissenschaften und Kognitionsforschung explizit auch Geisteswissenschaften) deutlich zu machen.

Bezüglich der Schwerpunktbereiche „Energy“ und „Society“ habe sich das HWK jedoch nach intensiven Beratungen auch mit den Gremien gegen die vom Wissenschaftsrat empfohlene Zusammenlegung entschieden. Die bisherigen Erfahrungen deuteten darauf hin, dass der aktuelle Zuschnitt die besten Chancen dafür biete, ein breites Spektrum an Fellows gewinnen zu können. Allerdings prüfe das HWK zurzeit eine inhaltliche Weiterentwicklung des Bereichs „Energy“ zu einem Wissensgebiet „Resources“, das materielle und immaterielle Ressourcen wie Rohstoffe, Information, Künstliche Intelligenz und Human Resources zum Gegenstand haben solle. Davon verspreche man sich vielfältige Möglichkeiten für inter- und multidisziplinäre Kooperationen innerhalb und außerhalb des

|² Hanse-Wissenschaftskolleg – Institute for Advanced Study: Stellungnahme des Wissenschaftsrates zum Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK), Delmenhorst | Umsetzung der Empfehlungen durch das HWK – Sachstandsbericht 2021, 22. Januar 2021.

HWK. Außerdem plane das Kolleg die Aufnahme von Querschnittsthemen wie „Digitalisierung“ und „Qualitätssicherung in der Wissenschaft“ in sein Arbeitsspektrum.

Die Empfehlung des Wissenschaftsrats, das reguläre Fellow-Programm durch thematische Calls zu ergänzen, sei intensiv in den Gremien des Kollegs sowie mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern diskutiert worden. Man sei zu dem Ergebnis gekommen, dass dies angesichts begrenzter Ressourcen das Fellow-Programm zu sehr einschränken würde. Die Kontinuität, die mit den thematischen Calls hergestellt werden sollte, werde stattdessen durch die Study Groups gewährleistet, deren Themen durch die jeweilige Antragstellerin bzw. den jeweiligen Antragsteller mit dem HWK gemeinsam entwickelt würden. Das HWK sei seit der Implementierung dieses Instruments bestrebt, auch fächerübergreifende Study Groups zu bilden. Unter den zum Berichtszeitpunkt laufenden Gruppen seien u. a. folgende mit einer inter- bzw. multidisziplinären Fragestellung zu nennen:

- _ Energy Materiality (Politikwissenschaft, Anthropologie, Geografie, Technikgeschichte),
- _ Madness, Mortality, and Medicine (Geschichtswissenschaft, Gesundheits- und Pflegewissenschaften),
- _ Finding Common Ground: Interdisciplinary Teaching of Climate and Energy Research and Policy Decision Making (Meeresforschung, Klimaforschung, Ökonomie, Politikwissenschaften, Public Health),
- _ The History of Discoveries on Hearing: Land, Air, and Water (Evolution des Hörens, Hörforschung an Meeressäugern, Akustik, auditive Neurowissenschaften, [Neuro-]Biologie, Physiologie, Psychologie, Verhalten, Biomedizintechnik).

In Bezug auf die Empfehlung, dass für das Artists-and-Writers-in-Residence-Programm solche bildenden Künstlerinnen und Künstler bzw. Schriftstellerinnen und Schriftsteller ausgewählt werden sollten, die einen Beitrag zu den Themen leisten, mit denen sich die wissenschaftlichen Fellows am HWK beschäftigen, führt das HWK aus, hier sei zwischen Artists und Writers zu unterscheiden. Das HWK beteilige sich an dem Projekt Fiction Meets Science (FMS), indem es Autorinnen und Autoren als Fellows (Writers in Residence) berufe. In diesem Projekt untersuchten Forscherinnen und Forscher gemeinsam mit den Schriftstellerinnen und Schriftstellern die Darstellung der Wissenschaftspraxis, ihrer Akteure und ausgewählter Forschungsfragen in literarischen Werken. Bei der Auswahl dieser Fellows stehe der Beitrag ihrer Werkvorhaben zur Forschungsthematik von FMS im Vordergrund. Die Fellows aus dem Bereich der bildenden Kunst sollten dagegen ein grundsätzliches Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten und erkenntnismethodischen Fragen mitbringen. Ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen ihren Projekten und denen der wissenschaftlichen Fellows sei nicht erforderlich.

In den Special Programs und insbesondere den Focus Groups wolle das HWK sich der Empfehlung des Wissenschaftsrats folgend noch stärker als bisher auf die Förderung forschungsstarker Bereiche konzentrieren. Über eine Fortführung der Special Programs als separates Maßnahmenbündel werde auf Basis von Beratungen mit den Stifterländern und den Universitäten unter Berücksichtigung der Haushaltslage des HWK entschieden.

Das Associate-Junior-Fellow-Programm für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sei 2019/2020 überarbeitet und in neuer Form ausgeschrieben worden. Wie in der Vergangenheit richte sich die Ausschreibung an Angehörige aller Disziplinen. Die Weiterentwicklung des Programms werde sich an den jeweils aktuellen Erfordernissen und Evaluationsergebnissen orientieren. Dabei würden u. a. die Associate Junior Fellows verpflichtet, über ihre Tätigkeit während ihres Fellowship und über die Auswirkung des Fellowships auf die eigene wissenschaftliche Entwicklung zu berichten. Die Laufbahnen früherer Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer würden nachverfolgt und dokumentiert.

Zu Fellowship-Formaten und Fellow-Gemeinschaft

Die Empfehlung des Wissenschaftsrats betreffend, eine größere Kontinuität in der Fellow-Gemeinschaft herzustellen, macht das HWK darauf aufmerksam, dass die Dynamik seiner Fellow-Kohorten Vorteile in Bezug auf die Diversität von Themen und Persönlichkeiten und die Interaktionsdichte biete. Durch die Mischung von Fellowships mit längerer und kürzerer Laufzeit gebe es zu jedem gegebenen Zeitpunkt einen kleinen „festen Kern“. Die vom Wissenschaftsrat empfohlene Festigung der Fellow-Gemeinschaft durch soziale Begegnungen werde durch zahlreiche formelle und informelle Anlässe erreicht, die teils durch das HWK, teils mit HWK-Unterstützung durch die Fellows selbst organisiert würden (z. B. Fellow Lectures, Fellow-Seminare und Workshops, gemeinsame Besichtigungen von Forschungseinrichtungen im Rahmen des Programms Fellows at Work, Ausstellungsbesuche sowie Beteiligung an der European NetIAS Lecture Series des European Network of Institutes for Advanced Studies).

Das HWK halte in Absprache mit dem wissenschaftlichen Beirat an den bisherigen drei- bis zehnmonatigen Fellowships mit flexiblen Start- und Endzeitpunkten fest, weil insbesondere für herausragende, experimentell arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber nicht nur diese, die kurzen Laufzeiten besonders attraktiv seien. Für kürzere Laufzeiten spreche auch, dass die Fellows des HWK Stipendien erhielten und keine mit Gehaltszahlungen verbundenen Arbeitsverträge. Auf Anregung des Beirats werde das HWK prüfen, ob durch eine Einführung „virtueller Fellow-Monate“ Fellows länger als bisher an das HWK gebunden werden könnten. Auf die Präsenzzeit eines Fellows aufbauend und Erfahrungen aus der Zeit der Corona-Pandemie berücksichtigend, könne so eine größere Nachhaltigkeit in den Beziehungen der Fellows untereinander erzielt

werden. Außerdem solle die Möglichkeit „virtueller Labore“ im Rahmen von Fellowships geprüft werden.

Zur Fellow-Auswahl

Zur Ansprache potenzieller Fellows und zu den Bewerbungskriterien wird ausgeführt, die Fellowships des HWK würden grundsätzlich öffentlich auf der Website des HWK ausgeschrieben. Das HWK streue die Ausschreibung zudem über alle Fellows und Alumni sowie die Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Nordwestregion, deren Forscherinnen und Forscher aufgefordert seien, Kolleginnen und Kollegen weltweit zu Bewerbungen um Fellowships aufzurufen. Weiterhin verbreite das HWK seine Calls for Applications über das europäische Network of European Institutes for Advanced Study (NetIAS), das auf seiner Website darüber informiere. Seit 2020 schreibe das HWK seine Fellowships auch über Twitter, LinkedIn und fachwissenschaftliche Netzwerke wie ResearchGate, Academia und EURAXESS aus.

Der Call for Applications und ergänzende Informationen würden regelmäßig überprüft und, falls nötig, überarbeitet. Dabei achte das HWK auf vollständige und eindeutige Informationen über die Anforderungen an Kandidatinnen und Kandidaten, Art und Inhalt der Bewerbungen sowie den Begutachtungs- und Auswahlprozess.

Bei der Auswahl sei das Exzellenz-Kriterium maßgeblich, daneben auch der Innovationsgehalt der vorgeschlagenen Projekte und die Passung zu den inhaltlichen Schwerpunkten des HWK. Bei Anträgen, die auf experimentelle Arbeiten abzielten, seien auch die Kooperationsmöglichkeiten in der Nordwestregion abzuklären, diese seien jedoch kein Auswahlkriterium.

Die Höhe der Fellow-Stipendien sei das Ergebnis individueller Verhandlungen. Fellows, deren Gehalt uneingeschränkt auch während der Fellowships fortgezahlt werde, erhielten allenfalls sehr moderate Stipendien. Im Falle von Gehaltseinbußen werde dagegen versucht, diese bis zu einer Höchstgrenze auszugleichen.

Im Falle einer Erhöhung der jährlichen Zuwendungen durch die Stifterländer werde über eine Anhebung der Stipendienhöchstgrenze beraten. Für die Jahre 2021/2022 sei aber angesichts der aktuellen Entwicklung der Haushalte beider Stifterländer nicht mit einer Erhöhung zu rechnen.

Zu Kooperationen

Im Sachstandsbericht wird ausgeführt, dass die Rektorin des HWK seit ihrem Amtsantritt 2018 kontinuierlich intensive Gespräche mit den Leitungen der beiden Universitäten und den Leitungen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit dem Ziel einer engeren Vernetzung und strategischen Abstimmung geführt habe. Ergebnis solcher Vernetzungsgespräche seien u. a. eine

vertiefte Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich (SFB) 1372 „Magnetrezeption und Navigation in Vertebraten: von der Biophysik zu Gehirn und Verhalten“, die Mitwirkung des HWK bei einer Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Informatik-Fachbereichen in Bremen und Oldenburg und eine Beteiligung des HWK an Projekten der Universität Bremen im Rahmen der Young Universities for the Future of Europe (YUFE). Die Rektorin des HWK engagiere sich im Interesse einer intensiveren Vernetzung auch in verschiedenen Gremien mit Bezug zur Wissenschaftslandschaft im Nordwesten wie dem Board des Wissenschaftsschwerpunktes „Minds, Media, Machines“ der Universität Bremen.

Es gebe einen Erfahrungsaustausch und Gespräche über mögliche Kooperationen zwischen der Rektorin des HWK und den Leitungen des Zentrums für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld und des Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI).

Die europaweite Kooperation im Rahmen des Network for European Institutes of Advanced Study (NetIAS) halte auch nach Beendigung des EU-geförderten Fellow-Programms der European Institutes for Advanced Study (EURIAS) an. Davon profitiere das HWK auch bei der Veröffentlichung seiner Förderangebote beträchtlich.

Mit dem NetIAS-Mitglied IMéRA der Universität Aix-Marseille habe das HWK vor der Corona-Pandemie Planungen für einen Workshop zur Postkolonialismus-Forschung aufgenommen. Diese Planungen würden nach der Corona-Pandemie wieder aufgegriffen.

Zu den Serviceleistungen

Im Bereich der Serviceleistungen hebt das HWK die Veranstaltungen, Begegnungen, Fachexkursionen usw. hervor, die durch das Kolleg organisiert und durch die Fellows ausgerichtet werden. Diese ermöglichen einen intensiven Austausch der Fellows untereinander sowie zwischen den Fellows und den am HWK tätigen Personen. Das HWK entwickle sein Programm einschließlich aller Angebote an die Fellows kontinuierlich weiter und berücksichtige dabei seit Kurzem auch Erfahrungen mit virtuellen Veranstaltungen, die es z. B. möglich machten, auch Alumni einzubeziehen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HWK widmeten sich schon heute überwiegend den Fellows und solchen Veranstaltungen, die vom HWK allein oder in enger Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Region initiiert und durchgeführt würden. Der in den Empfehlungen des Wissenschaftsrats angesprochene Zeitaufwand für Coaching-Angebote für Universitätsangehörige und Unterstützung bei der Drittmittelwerbung für wissenschaftliche Veranstaltungen habe bereits reduziert werden können. Das

HWK werde diesen Aspekt auch künftig sorgfältig beobachten und hier erforderlichenfalls nachsteuern.

Die Alumni-Arbeit sei deutlich intensiviert worden. So würden die Alumni seit der Umstellung auf Online- und Hybridformate stärker als vorher als Teilnehmerinnen und Teilnehmer oder als Vortragende in die wöchentlichen Fellow Lectures integriert. Dies ermögliche dem HWK auch eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den aktuellen Arbeiten und Themen der Alumni und solle künftig darüber hinaus zur gemeinsamen Themenfindung dienen. Das HWK werde dazu übergehen, einen Großteil seiner Vorträge, Seminare und Diskussionen hybrid im Hörsaal und via Internet anzubieten, um auf diesem Wege Alumni, gegenwärtige und künftige Fellows miteinander zu vernetzen.

Das HWK habe eine Alumni-Strategie für die kommenden Jahre entwickelt, für die eine elektronische Alumni-Plattform mit Publikationen und Social-Media-Angeboten aufgebaut worden sei. Außerdem sei ein Alumni-E-Mail-Vertreter eingerichtet worden.

Ein Teil der Alumni setze sich auch in Eigeninitiative für das HWK ein. So hätten etwa zwei Alumni des Kollegs in den USA eine Stiftung ins Leben gerufen, um Spenden für das HWK zu sammeln.

Zu Transfer und wissenschaftlichen Veranstaltungen

Das HWK gibt an, vor einigen Jahren dazu übergegangen zu sein, verstärkt Tagungen und Workshops zu Themen, die sich auf die vier Wissenschaftsgebiete beziehen, durchzuführen bzw. mit externen Partnern zu organisieren. Zentrale Kriterien seien dabei wissenschaftliche Relevanz, Qualität und Innovation bei Themenwahl bzw. -bearbeitung. An das HWK herangetragene Veranstaltungen, bei denen sich die Rolle des HWK auf die des Gastgebers beschränke, träten im Vergleich zu den Anfangsjahren des Kollegs immer stärker in den Hintergrund.

Das HWK plane, in den kommenden Jahren vermehrt Tagungen und Workshops zu bereichsübergreifenden Themen oder für alle Disziplinen gleichermaßen relevanten Fragestellungen (Wissenschaftstheorie, Rolle der Wissenschaft[en] in der Gesellschaft usw.) durchzuführen.

Zu Organisation und Ausstattung

Das HWK berichtet, der wissenschaftliche Beirat setze sich mit den Ergebnissen aller Wissenschaftsgebiete des HWK qualitativ auseinander. Er werde in seinen Sitzungen durch die Heads of Program über laufende Fellowships und deren Ergebnisse, z. B. neue Kooperationen oder Anträge auf Einrichtung von Study Groups, informiert. Die Heads of Program berichteten dem Beirat auch über geplante und abgeschlossene Tagungen. Dabei gingen sie besonders auf wichtige Publikationen, auf Kontakte zu potenziellen neuen Fellows und auf neue wissenschaftliche Kontakte ein, die aus Tagungen hervorgegangen seien. Außerdem

präsentierten ausgewählte Fellows ihre Arbeit und ihre Erfahrungen jeweils am Beginn der Beiratssitzungen. Der Beirat erhalte außerdem schriftliche Informationen, darunter der Bericht der Rektorin und die Abschlussberichte aller Fellows. Das HWK werde zukünftig die Beiratsmitglieder auch zu den Fellow Lectures einladen.

Der wissenschaftliche Beirat teile die Auffassung des Wissenschaftsrats bezüglich der institutionellen Eigenständigkeit des HWK uneingeschränkt und habe sich in der Vergangenheit nachdrücklich für diese eingesetzt. Er werde dies unverändert auch in Zukunft tun. Dies beziehe sich gleichermaßen auf die Empfehlung, in Diskussionsforen auch mit außeruniversitären Partnern mögliche Themen zu beraten. Hier wie in Beratungen mit den Universitäten sehe sich der wissenschaftliche Beirat als Fürsprecher des HWK.

Hinsichtlich des künstlerischen Beirats wird im Sachstandsbericht ausgeführt, zur Beratung über die künftige Konzeption des künstlerischen Programms des HWK und dessen Verzahnung mit dem wissenschaftlichen Programm sei eine Gruppe eingesetzt worden, die aus den Leitungen dreier renommierter Kultureinrichtungen der Nordwestregion und einem Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des HWK bestehe und Vorschläge für ein qualitätsgesichertes Bewerbungs- und Auswahlverfahren sowie zur Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat erarbeite. Über diese Vorschläge würde anschließend im wissenschaftlichen Beirat und im Stiftungsrat beraten.

B.II ZUR UMSETZUNG DER EMPFEHLUNGEN AN DIE KOOPERIERENDEN UNIVERSITÄTEN

Die Empfehlung des Wissenschaftsrats, Gastprofessuren an den Universitäten Bremen und Oldenburg zur längerfristigen Bindung ausgewählter Fellows und Alumni an das HWK einzurichten, werde derzeit in einem intensiven Austausch zwischen den Leitungen der beiden Universitäten und des HWK sowie den Stifterländern diskutiert. Beide Universitäten stünden der Empfehlung offen gegenüber. An der Universität Bremen sei es bereits jetzt grundsätzlich möglich, ein- bis dreijährige Gastprofessuren ohne Anstellungsvertrag, aber mit mitglied-schaftlichen Rechten für Fellows des HWK einzurichten.

Allerdings müssten diese Fellowships auch finanziert werden, was nur mit einer zusätzlichen Förderung möglich sei, wenn man nicht beim regulären Fellow-Programm kürzen wolle. Die Universitäten sähen keine Möglichkeit, für diesen Zweck Mittel bereitzustellen.

Eine begrenzte Teil-Finanzierung seitens des HWK über das Instrument der Special Programs sei möglich, aber bei weitem nicht ausreichend. Des Weiteren seien gerade in den Naturwissenschaften im Falle solcher Fellowships mit längeren Laufzeiten, neben den reinen Personalmitteln, auch Gelder für Ausstat-

tungen erforderlich, die weder die kooperierende Universität noch das HWK aufbringen könnten. Die Diskussion werde aber weitergeführt und in künftigen Gesprächen über eine Erhöhung der Stiftungsmittel eine wesentliche Rolle spielen.

B.III ZUR UMSETZUNG DER EMPFEHLUNGEN AN DIE ZUWENDUNGSGEBER

Im Sachstandsbericht wird dargelegt, das Hanse-Wissenschaftskolleg könne nicht als wissenschaftliche Einrichtung eingestuft werden, da es keine eigene Forschung betreibe. Um ihm, wie vom Wissenschaftsrat empfohlen, die Einwerbung von Drittmitteln zu erleichtern, werde es stattdessen zukünftig als wissenschaftsfördernde Einrichtung geführt.

Die Empfehlung, die jährlichen Zuwendungen an das HWK mindestens um die Steigerungsrate zu erhöhen, die sich nach heutiger Berechnung durch allgemeine Kostensteigerungen und Tariferhöhungen ergeben hat, werde für die Haushaltsberatungen für 2023 und folgende Jahre geprüft. Dabei würden die Stellungnahmen der Rechnungshöfe von Bremen und Niedersachsen in die Betrachtung mit einbezogen.

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat würdigt die Bemühungen des Hanse-Wissenschaftskollegs, sich als interuniversitäres Institute for Advanced Study mit Fokus auf den Natur- und Technikwissenschaften unter Einbeziehung der Geistes- und Sozialwissenschaften weiterzuentwickeln. Dabei sind u. a. die weitere Vernetzung und der Aufbau von Kooperationen innerhalb des Networks of European Institutes for Advanced Study (NetIAS) und darüber hinaus zu nennen, aber auch die Entwicklung und Implementierung einer Alumni-Strategie und die Ausweitung von digitalen Angeboten.

Der Wissenschaftsrat begrüßt die Planungen, den Programmbereich „Brain“ in „Brain and Mind“ umzubenennen, um damit Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler stärker anzusprechen, sowie die geplante Weiterentwicklung des Programmbereichs „Energy“ zu einem Programmbereich „Resources“.

Befürwortet werden auch die Schritte zur Verzahnung des künstlerischen mit dem wissenschaftlichen Programm unter Einbeziehung von Leitungen von Kultureinrichtungen.

Der Wissenschaftsrat erkennt an, dass das Associate-Junior-Fellow-Programm für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden überarbeitet wurde und nun einen besseren Aufschluss über die weitere wissenschaftliche Entwicklung der Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer gibt.

Die vom Hanse-Wissenschaftskolleg angeführten Gründe für kürzere Fellowships und teilweise damit verbundene Vorteile sind nachzuvollziehen. Gleichwohl sollte durch den Organisationsrahmen sichergestellt werden, dass über die zeitliche Überschneidung durch den zu einem gegebenen Zeitpunkt vorhandenen „festen Kern“ hinaus das Ziel einer Gemeinschaft von Fellows mit einem engen wissenschaftlichen Austausch gewährleistet wird. |³ Die Einführung „virtueller Fellow-Monate“ ist insoweit zu begrüßen, als sie die Zusammenarbeit zwischen den Fellows über das sonst mögliche Maß verlängert. Virtuelle Fellow-Monate sollten jedoch die Zeit der Präsenz am Kolleg und damit die für die Funktion von IAS essentielle Möglichkeit zur persönlichen Begegnung nicht

|³ Vgl. Wissenschaftsrat: Entwicklungsperspektiven von Institutes for Advanced Studies (IAS) in Deutschland (Drs. 8958-21), Köln, April 2021, S. 62.

verkürzen. Außerdem sollte sichergestellt werden, dass die Fellows während virtueller Fellow-Monate von sonstigen Verpflichtungen weiterhin freigestellt bleiben, um auch diesen Teil des Fellowships optimal nutzen zu können.

Anzuerkennen ist der intensive Dialog der Leitung des HWK mit den Hochschulen und den Sitzländern.

Der Wissenschaftsrat würdigt die Bemühungen der kooperierenden Universitäten und der Zuwendungsgeber, im Rahmen der finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten zur Umsetzung der Empfehlungen beizutragen.

Er begrüßt, dass das HWK künftig als wissenschaftsfördernde Einrichtung geführt werden soll, um ihm die Drittmittelakquisition zu erleichtern.

Der Wissenschaftsrat nimmt zur Kenntnis, dass eine Erhöhung der Zuwendungen angesichts der Haushaltslage in den Jahren 2021 und 2022 offenbar nicht möglich ist. Diese wäre jedoch angeraten, um dem Hanse-Wissenschaftskolleg Handlungsfähigkeit bezüglich der Weiterentwicklung seiner Programmbereiche und bei der längerfristigen Bindung von Fellows z. B. im Rahmen einer Gastprofessur oder in Bezug auf die Stipendienhöhe zu geben. Der Wissenschaftsrat bittet darum, die Möglichkeit einer Erhöhung der Zuwendungen für das Haushaltsjahr 2023 erneut zu prüfen.

EU	Europäische Union
EURIAS	European Institutes for Advanced Study
FMS	Fiction Meets Science
HWK	Hanse-Wissenschaftskolleg
IAS	Institute for Advanced Study
IMéRA	l'institut d'études avancées d'Aix-Marseille Université
KWI	Kulturwissenschaftliches Institut Essen
NetIAS	Network for European Institutes of Advanced Study
SFB	Sonderforschungsbereich
WR	Wissenschaftsrat
YUFE	Young Universities for the Future of Europe
ZiF	Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld